

Dresdner Volkszeitung

Postfach: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Kontanto: Gödel, Staatsbank, Dresden.
Bank der Arbeiter, Anzeigebureau und
Kontanto, H.-G., Dresden.
Gebr. Kuntzsch, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnement: einjährig 12 Mark, halbjährig 7 Mark, vierteljährig 4 Mark, Einzelnummer 10 Pf.

Schriftleitung: Westerntor 18, Fernsprecher Nr. 331. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Verlagsstelle: Westerntor 18, Fernsprecher Nr. 331 und 1277. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis: Grundpreis, die 20 vom breiten Nonpareille 30 Pf., die 30 vom breiten Nonpareille 20 Pf., für ausserordentliche Anzeigen 40 Pf. und 250 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Mietselbst 40 Pf. pro Zeile, für Wiederholungen 10 Pf.

Nr. 94

Dresden, Sonnabend den 21. April 1928

39. Jahrg.

Wähler und Wählerinnen der Republik!

Zwischensaal ist in diesem Jahre der Wahltag! Zum ersten Tag ruft das arbeitende Volk zur großen Entscheidung für Achtstundentag, Weltfrieden und Sozialismus. An seinem dritten Sonntag wird der Deutsche Reichstag, werden viele Landtage neu gewählt. Ueber die Befreiung der Politik, über die Demokratisierung der Verwaltung ist die Entscheidung.

Die demokratische Republik, euer Werk, hat das Befreiungswort aus der Politik befreit, von euch, Wähler und Wählerinnen, geht die politische Macht aus. Die Arbeitenden in Stadt und Land, in den Fabriken und in den Kontoren, in den Ateliers und den Stätten der Wissenschaft bilden ein Drittel des deutschen Volkes. Gebraucht, wertvolle Kraft, eure politische Macht, und ihr werdet zur Befreiung vom Besitzprivileg in der Politik die Befreiung vom Besitzprivileg in der Wirtschaft erringen.

Immer hat in den letzten Jahren die Herrschaft der Reaktion auf Deutschland gelastet!

Die Regierung bei Bürgerblut

Die demokratische Republik, euer Werk, hat das Befreiungswort aus der Politik befreit, von euch, Wähler und Wählerinnen, geht die politische Macht aus. Die Arbeitenden in Stadt und Land, in den Fabriken und in den Kontoren, in den Ateliers und den Stätten der Wissenschaft bilden ein Drittel des deutschen Volkes. Gebraucht, wertvolle Kraft, eure politische Macht, und ihr werdet zur Befreiung vom Besitzprivileg in der Politik die Befreiung vom Besitzprivileg in der Wirtschaft erringen.

Die nächste Zukunft schon stellt uns vor dringende Aufgaben. Die Befreiung der Rheinlande von fremder Besatzung ist unumgänglich. Die Reparationszahlungen müssen abgebrochen und endgültig begrenzt werden. Der Friede muß durch Abrüstung und Schiedsgerichtsbarkeit gesichert, der Weltfrieden demokratisiert und zu einem wirksamen Instrument der Friedenssicherung gemacht, der Krieg als Mittel der Politik gestrichelt werden. Der hegreiche Bombardeur der Weltverhältnisse allein verdirbt diese Menschheitsziele.

Freiheit, Wähler und Wählerinnen, am 20. Mai gegen Militarismus und Kriegsgefahr, für die Befreiungspolitik und die Friedenssicherung!

Herrschaft der Reaktion bedeutet Gefährdung der Sozialpolitik. Stark freilich bleibt in der Demokratie der Einfluß der arbeitenden Massen. Der Sozialdemokratie ist es bei Bürgerblut gelungen, im Reichstag das Arbeitsgerichtsgesetz, eine wenn auch ungenügende Verbesserung der Sozialpolitik und vor allem die Arbeitslosenversicherung durchzusetzen — gegen den erbitterten Widerstand eines Teiles der Regierungsparteien. Aber die Mächte der Sozialreaktion haben das Spiel nicht verloren. Unter Führung der Deutschnationalen richten Schwerindustrie und Großagrarier den Kampf gegen die „Sozialisten“, gegen die Befreiung der Arbeitslosen, die sie als „Verfälschung der Familien- und Arbeitslosen“ schmäheln. — Am 20. Mai entscheidet ihr, Wähler und Wählerinnen, über

Kortführung oder Stillstand der Sozialpolitik.

Der kommende Reichstag beschließt über das Arbeitsgerichtsgesetz. Die Entscheidung über den Achtstundentag kündigt sich an. Seiner Erringung galt seit 1890 die internationale Demonstration des 1. Mai. Keine bessere Maßfeier in diesem Sinne als der Entschluß, alles daran zu setzen, den 20. Mai zum unermüdbaren Organisations- und Werbearbeitstag zu gestalten. Der Tag des 20. Mai wird über die Ratifizierung des internationalen Abkommens von Washington entscheiden. Der Achtstundentag in Deutschland macht den Achtstundentag zum internationalen Gesetz.

Ueber eure Freizeit, über euren Anteil am Arbeitsvertrag und damit über euren Anteil an den Gütern der Kultur entscheidet ihr, Wähler und Wählerinnen, am 20. Mai. In Deutschland fehlen 600 000 Wohnungen, in vielen Bezirken, Auswärtigen des Reiches, Schaffung eines ausreichenden Wohnungsbaus sind unabwiesbare Forderungen der Sozialdemokratie. In ihrer Erfüllung bedarf es der Zurückdrängung des Einflusses der Hausbarren in den bürgerlichen Parteien.

Steigerung der Lohnsteuer, lächerliche Ausbeutung der Massenelastung, Schonung des Reichtums, die die Finanzpolitik des Bürgerblutes.

Protektion der Gefrierfleisch-Einfuhr, Ausschließung für Skorpionen und anderer Nahrungsmittel, ungenügende Handelsverträge keine Wirtschaftspolitik.

Wollt ihr, Wähler und Wählerinnen, eine gerechte Sozialpolitik, wollt ihr eine Handelspolitik, die der deutschen

Industrie neue Wege öffnet und die Arbeitslosigkeit einschränkt, so entscheidet für die Sozialdemokratie! Wollt ihr eine barbare Finanzpolitik, die neue Rüstungsausgaben vermeidet, wollt ihr die Befreiung eines überlebten und kostspieligen Partikularismus, dann gebt eure Stimme der Sozialdemokratie!

Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung ist ein wichtiges Interesse der Arbeiterschaft. Hebung der bäuerlichen Kaufkraft schafft vermehrte Absatz der industriellen Produkte und vermehrt Beschäftigung. Unzulänglich und ideenlos ist das Notprogramm der deutschnationalen Regierung.

Neue Wege für stabile Preise der Agrarprodukte.

für den direkten Verkehr zwischen ländlichen Erzeugern und den organisierten Abnehmern der Städte, für die Hebung der Agrarproduktion und für die Besserung der Lage des Landvolkes weist das Agrarprogramm der Sozialdemokratie.

Ein unwürdiges Spiel haben die Parteien des Rechtsblocks mit dem hohen Volksant der Schule getrieben. Wir protestieren gegen die Zerschlagung der Gewerkschaften durch künstliche Schürung der religiösen Gegensätze. Gleiche Lage, gleiche Interessen verbinden alle Arbeiter aller Weltanschauungen! Hebung der Volksbildung, Aufstieg der Begabten aus den Reihen der Arbeiterschaft.

Brechung des Bildungsprivilegs der Besitzenden.

das sind die Kulturforderungen der Sozialdemokratie! In schwerer Zeit hat die Sozialdemokratie die Verantwortung im Reiche getragen. Aus dem Zusammenbruch hat sie dem deutschen Volke den Weg zum Wiederaufstieg gewiesen. Aus den Trümmern des Kaiserreiches hat sie die Republik geschaffen. Allen Männern und Frauen gab sie gleiche politische Rechte.

Deshalb, Wähler und Wählerinnen, auf zum Wahlkampf! • Auf, Sozialisten, zur Feier des 1. Mai, zum großen Auftakte der kommenden Entscheidung! • Für die Befreiung der Arbeiterklasse, für Weltfrieden und Sozialismus!

Stimmt am 20. Mai für die Sozialdemokratie!

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Helfershelfer

Von Paul Levi

Laßt mich den Löwen spielen. Ich will brüllen, daß es einem Menschen im Leide wohl tun soll, mich zu hören. Ich will brüllen, daß der Herzog sagen soll: „Rochmal brüllent! Rochmal brüllent!“ Jertel, der Weber.

Daß in der SPD eine Wandlung vor sich gegangen ist, ist eine Feststellung, die nicht nur die linken Kommunisten machen. Eine Wandlung an Geist und Gemüt möchte man sagen, wenn nicht wenigstens das erste eine Liebertreibung wäre. Was nicht ist, kann sich nicht wandeln. Aber das von der Welterschöpfung reichlich ausgestattete Gemüt ist ein anderes geworden. Aus den unruhigen Köpfen von 1923 sind recht runde, beruhigte, ein wenig gelangweilte Spießbürger geworden, die sich so ganz einfügen in das Milieu der Deutschen Republik. Sie schimpfen; das ist wahr, sie schimpfen ein bißchen viel und ein bißchen laut, aber das ist nicht weiter schlimm. Auch da hat eben die Welterschöpfung die verschiedenen Geschöpfe mit verschiedenen Naturlauten versehen: sie gab der Nachtigall das Singen wie der kommunisistischen Presse das Schimpfen. Sogar wenn die Nachtigall singt, sie ein Lob ivenen will, so wenig will die Achte Achte ein Arges, wenn sie schimpft. Will also die kommunisistische Partei heute die vorgeschriebene revolutionäre Haltung wahren, so muß sie sich, um fürchterlich zu scheitern, mit dem Mittel des Webers Jertel behelfen und eine Löwenhaut sich umlegen und brüllen. Der Weber Jertel hatte den Sauris als keinen Antipathia festzulegen: die SPD, bei gleich deren zwei: den Landgerichtsdirektor Voigt und den Reichsinnenminister Kuntze.

Der Landgerichtsdirektor Voigt in Berlin ist Untersuchungsrichter am Reichsgericht. Er ist der höchste Beamte des Reiches, höher als der Reichspräsident. Denn das eigentliche Charakteristikum eines deutschen Beamten ist, daß er

einen Vorgesetzten hat: der Reichsminister hat den Reichskanzler, der Reichskanzler den Reichspräsidenten, der Reichspräsident den lieben Gott, mit dem er so auf besonders vertrauten Fuße steht seit der Zeit, da dieser noch „großer Allmächtiger im Himmel“ hieß oder „Herr der Heerscharen“. Der Landgerichtsdirektor Voigt aber hat keinen Vorgesetzten. Er kann machen, was er will. Er ist breukischer Richter, aber im Dienst und Auftrag des Reichsgerichts. Bekümmert man sich über seine Methoden, so erklären: der Reichsjustizminister, er sei unzuständig, da dieser Landgerichtsdirektor ein deutscher Beamter sei, der preussische Justizminister, daß er unzuständig sei, da dieser Beamte ja im Reichsdienst tätig sei. So also unterjocht Herr Voigt seit vielen Jahren gegen die Kommunisten. Das Unterjochen ist ihm soziales Lebensaufgabe geworden. Und, wie das Sprichwort sagt: wer sucht, der findet. Er findet alles in der SPD: das, was ist, und das, was nicht ist. Schon in München 1919 war die SPD, ja bekanntlich beteiligt. Also unterjocht Herr Voigt es nicht, obgleich München 1919 längst amnestiert ist, bei allen möglichen Gelegenheiten zu prüfen, was der pp. angeforderte Kommunist in München angestellt haben könnte. Alle denkwürdigen Stätten der Münchner Revolution hat Herr Voigt so schon besichtigt: das Löwenbräu, das Patenbräu, das Franziskanerbräu, das Rathhäuserbräu und das Hofbräu, und hat wohl überall an den Wänden nach vergoffenem Bürgerblut gesucht. Er hat aber nur Bier und Heringsseen gefunden. Darüber aber veranlaßt Zeit. Ueber die Zeit der Unterjochung liegen die Angehörigen in Unterjochungshaft: aber was schadet das? Unterjochen muß genau und Unterjochungshaft immer lange sein. Am Kolle des Münchener Lehrers Braun hat Herr Voigt so ein Jahr lang gesucht und unterjocht und vermutlich wieder einmal die ihm so vertrauten Münchener Stätten besucht: darüber ist dem Braun und seiner Frau der Gendarmen gerufen. Sie sind ausgeführt, begleitet von dem Gendarmen von halb Deutschland, auch von denen, die nicht wissen, wer Voigt ist und was seine Unterjochungen sind. Der Braun wäre